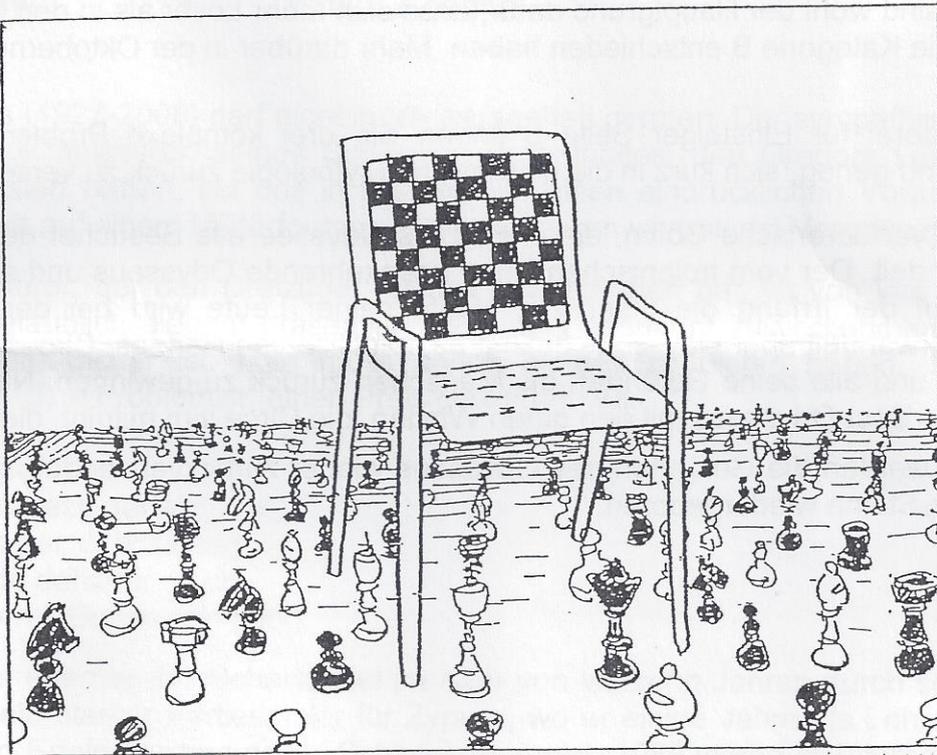


K-Post

September - Ausgabe 14



K PRIORITY
P R I O R I T A I R E

Vorwort:

Liebe Leserin, lieber Leser

Die meteorologisch „einmaligen“ Sommerferien sind vorbei und wir hoffen, dass die regnerischen Hundstage Ihnen die Freude am Lösen des Hundstagewettberbs nicht getrübt haben. Ferien gab es nicht für alle. Sechs unserer Meisterlöser waren Teilnehmer der Lösungsweltmeisterschaft, die dieses Jahr in Bern stattfand. 90 der weltbesten Kunstschachspieler massen sich im Einzel und der Pole Kacper Piorun holte sich nach 2011 zum zweiten Mal den Weltmeistertitel im Problemschach. Wie hoch das Niveau der Elitespieler war, zeigt sich auch darin, dass sich alle Schweizer in der zweiten Hälfte des Feldes klassierten.

Die Hilfs- und vor allem die anspruchsvolle Selbstmattaufgabe im diesjährigen Hundstagewettbewerb sind wohl der Hauptgrund dafür, dass sich mehr Löser als in den letzten Wettbewerben für die Kategorie B entschieden haben. Mehr darüber in der Oktobernummer.

In der Plauderei für Einsteiger Seite 8 finden Sie drei komplexe Probleme zum Circeschach. Grund genug, sich kurz in die griechische Mythologie zurück zu versetzen:

Circe ist die verführerische Göttin, die in Homers Odyssee alle Besucher der Insel Aiaia in Tiere verwandelt. Der vom trojanischen Krieg heimkehrende Odysseus und seine Gefährten erreichen auf der Irrfahrt die Insel. Die Hälfte seiner Leute wird bei der Erkundung in Schweine verwandelt aber Odysseus gelingt es, mit Hilfe von Hermes, Circes Zauberkraft zu widerstehen und alle seine Gefährten als Menschen zurück zu gewinnen. Nach einem Jahr Aufenthalt verlässt Odysseus mit den guten Winden, die Circe ihm mitgibt, die Insel.

In der Sage werden die Gefährten des Odysseus wieder zurückverwandelt, im Circeschach geschlagene Steine wiedergeboren.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten heinz.gfeller1@bluewin.ch &
Beat Wernly, bewernly@hotmail.com

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats an **Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

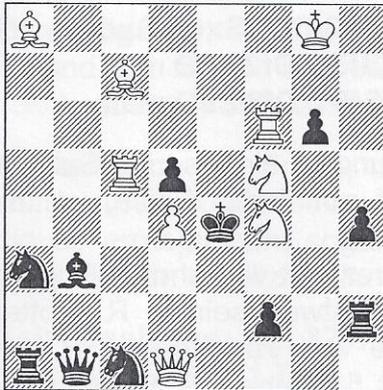
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 374 Muri
Preis / Jahr	CHF 25.--
Bank	BEKB - Konto 30-106-9
Konto	42 4 038 751 03

Aufgabe Nr. 330

B. Zappas

Problème TT 1965

1. - 2. Preis



Matt in 2 Zügen

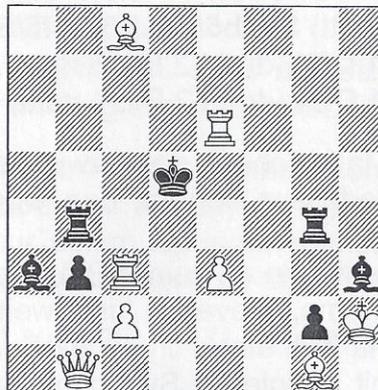
V

Aufgabe Nr. 331

J.-M. Lousteau

The Problemist 2010

2. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 330

W: Kg8 Dd1 Tc5 Tf6 La8
Lc7 Sf4 Sf5 Bd4 (9)

S: Ke4 Db1 Ta1 Th2 Lb3
Sa3 Sc1 Bd5 f2 g6 h4 (11)

Nr. 331

W: Kh2 Db1 Tc3 Te6 Lc8
Lg1 Bc2 e3 (8)

S: Kd5 Tb4 Tg4 La3 Lh3
Bb3 g2 (7)

Byron Zappas (1927-2008) darf nicht in Vergessenheit geraten. Der sympathische Professor aus Athen hielt anlässlich seines Schweizer Aufenthaltes, den Gregory Lewis und seine Mutter organisiert hatten, bei uns in Bremgarten einen eindrücklichen Vortrag, unterstützt vom Wandbrett auf einem Militärfourgon. Daran erinnern wir uns mit Vergnügen.

Der Kommentator, der den Dreizüger für uns ausgegraben hat, ist von ihm begeistert. Er schreibt: „Unglaublich elegant präsentiert.“ Wir sind gespannt zu vernehmen, ob Ihr Urteil ähnlich ausfällt. Sicher ist: Man muss schon einiges zu bieten haben, wenn man im renommierten „The Problemist“ einen Preis gewinnen will.

Zum Zweizüger

Verführung, nahezu perfekt,
in ausgezeichneter Verkleidung.
Enorm, was da dahinter steckt,
und erst noch mit Dualvermeidung.

Byron Zappas erlernte das Schachspiel im Alter von vierzehn Jahren durch seinen Bruder. Er war auch ein starker Partyspieler für Zypern, wo er einige Jahre als Lehrer weilte, aber seine grossen Erfolge errang er als Schachkomponist. 1989 wurde er Internationaler Preisrichter und fünf Jahre später erster griechischer Grossmeister für Schachkomposition. In drei aufeinanderfolgenden FIDE-Alben war er der Autor mit den meisten Punkten der Zweizüger-Abteilung. Er vertrat sein Land auch während vieler Jahre in der Kunstschachorganisation des Weltschachbundes. Von seinen etwa 500 Aufgaben aller Problem-Sparten erhielten ca. 100 Preise und 200 weitere Auszeichnungen.

Zum Dreizüger

Es ist als wollte man es klonen,
so ähnlich ist es von Natur,
das Viergespann der Hauptpersonen,
es führt Sie auf die rechte Spur.

Über den französischen Grossmeister Jean-Marc Lousteau haben wir in der April-Ausgabe der K-Post 2013 berichtet.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 323, Zweizüger von Jewgeni Fomitschow, Problem-Forum 2010, Preis (W: Ka6 Df5 Ta5 Ld2 Lg8 Sa3 Sb5 Ba7 c7 d5 = 10; S: Kc5 Th1 Sd4 Sd5 = 4)

a) Diagramm: 1.Df4/Df6/Df2/Df8? Se4/Se6/Th4/Th6!

1.De5! (droht 2.Dxd4 und Dxd6 matt) **S4xb5/S6xb5/S4f5/S6f5 2.De3/De7/Sxd6/Sxd4** matt

b) Lg8 nach e6: 1.De5? S6xb5! **1.Df8!** (droht 2.Dxd6 matt) **Sxb5/Sf5 2.Df2/c8D** matt

c) Lg8 nach e4: 1.De5? S4xb5! **1.Df2!** (droht 2.Dxd4 matt) **Sxb5/Sf5 2.Df8/c8D** matt

Barnes-Thema und vierfacher Mattwechsel, dazu zwischen b) und c) ein Pseudo-Salazar. Preisrichter John Rice: „Der Verfasser benützt den wLg8 auf raffinierte Weise, um die Lösungen zu differenzieren.“

G. Schaffner: „Trotz aller Symmetrie ein ob seiner Präzision interessant verzahntes Filigran-geflecht von reellem Barnes-Thema, Reversal und weiteren Mattwechseln.“ R. Notter: „Fleissarbeit war gefragt. Thema mit einer unglaublichen Fülle von Variationen.“ R. Ott: „Perfekt komponierter Drilling mit raffinierter Symmetrie auf der 5. Reihe.“ S. Bomio: „Gut harmonisierende Drillings mit reziproken Widerlegungen und Matts in Verführungen und Lösungen.“ Th. Ott: „Un problème qui rend (presque) fou.“ G. P. Jenny: „In der Tat war diese Aufgabe in allen Beziehungen recht aufwändig. ... Schön, wie bei a) alle schwarzen Felder der f-Linie Verführungen sind.“ K. Köchli: „Trotz reichem Inhalt mit virtuellem Pseudo-Salazar, Matt- und Paradewechseln wirkt das Ganze m. E. etwas schematisch.“

R. Schümperli und hg: Die Springer springen wild herum,
andächtig staunt das Publikum.
Aufwändig, aber doch geglückt,
ein Löser findet es verrückt.

Nr. 324, Dreizüger von Albert Volkmann, Lippische Landeszeitung 1951 (W: Ke8 Df7 Lb5 Lf5 Bd5 e7 h4 = 7; S: Ke5 Tc1 Tf1 Ld1 Sb8 Bc4 d7 e3 f4 g4 = 10)

1.Lg6? (droht 2.Df5+ Kd4 3.De4 matt) Lc2!

1.Lh7! (droht 2.Df5+ Kd4 3.De4 matt) **Lc2 2.Df6+! Kxf6 3.Lc3** matt **1. - Lf3 2.Dxf4! Kxf4 3.Ld6** matt. **1. - Kd4 2.Df6+ Kxd5 3.Dd6** matt.

K- Köchli: „Attraktiver, lösernaher Inhalt mit zwei durch Verstellungen der Türme ermöglichten Damenopfern in den Hauptvarianten.“ R. Ott: „Eine doppelt gezeigte Lenkung mit nachfolgendem Damenopfer und Doppelläufermatt erfreut das Löserherz.“ S. Bomio: „Ansprechende Drohung durch Turton-Linienräumung und 2 prächtige analoge Mattführungen durch Damenopfer, schwarze Turmverstellung und -block.“ G. Schaffner: „Sofortige und verzögerte Verstellnutzung, so dass Weiss mit zwei Damenopfern zu schönen Läufermattmodellen gelangt.“ A. Heri: „Wunderbare Damenhineinziehungsopfer! (Bh4 als Verräter!)“. P. Hurni: „Grossartig, was zwei Läufer mit zwei Bauern nach jeweiligem Damenopfer erreichen.“ G. P. Jenny: „Ja, dieses Problem hätte eine Auszeichnung verdient. Das Läuferpaar und die Dame sind eben sehr stark. Was am Problem auch noch gefällt: Dass Schwarz materiell eindeutig überlegen ist.“ A. Oestmann: Der Läufer räumt diskret seinen Platz und ermuntert die Dame zum Angriff. Das schwarze Pendant schlägt sich selbst durch Verstellung der Verteidigungslinien der Türme. Allerdings hat es für meinen Geschmack gar viele Bauern als Füllmaterial, damit die Idee am Schluss aufgeht.“

R. Schümperli: Die Türme liegen auf der Lauer,
um weisse Züge abzuschliessen.
Da baut der Läufer eine Mauer,
dahinter Matts des Weissen spriessen.

Gesamturteile:

G- P- Jenny: „Vielen Dank für die schönen Aufgaben.“ Oestmann: „Wieder zwei sehr schöne Aufgaben.“ R. Heckendorn: „Herrliche Sommerkost.“ B. Hurni: „Besten Dank für gelungene Auswahl.“

Berichtigung

Roland Ott macht uns darauf aufmerksam, dass die Studie A) von H. Mattison, K-Post Juli/August 14, S. 9, einen Fehler im Diagramm aufweist. Der wS sollte auf d7 stehen.

Er stellt sich die Frage, ob Schwarz nicht gewinnen könnte, wenn er 6. - g1S+ spielen würde. In der Januar-Ausgabe haben wir auf den S. 5 und 6 auf Stellungen hingewiesen, die es ermöglichen, sogar mit nur einem Springer mattzusetzen, wenn der Gegner noch einen Bauern besitzt.. Eine solche Konstellation ist aber hier nicht denkbar.

Schlüsselzüge: Nr. 325: 1.Kb5! Nr. 326: 1.e7! Nr. 327: 1.Th4! Nr. 328a: 1.Sxe5! 328b: 1.Lxe5! Nr. 329: 1.Ta3!

Löserliste

Lösungen zur Juni-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Spartago Bomio, Viganello; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Klaus Köchli, Roveredo; Thomas Maeder, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Münsingen; Roland Ott, Oberglatt; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

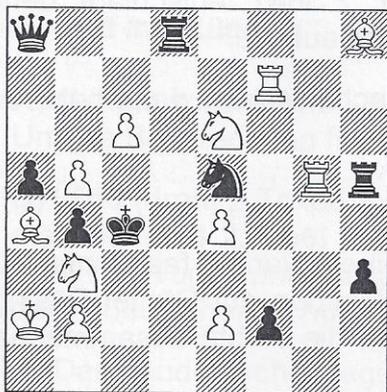
Erfolge schweizerischer Komponisten

Die Beteiligung von Schweizer Autoren an verschiedenen Turnieren der renommierten Zeitschrift „Die Schwalbe“ in den Jahren 2009-13 führte zu einem Auszeichnungs-Segen, der in der Geschichte des Schweizer Kunstschachs einmalig ist. Wir gratulieren den Erfolgreichen und bringen drei Beispiele.

Die Schwalbe 2009-10

Ch. Handloser

1. Preis

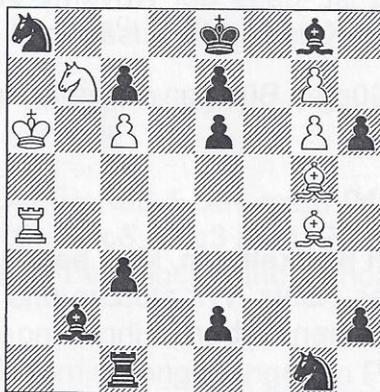


A) Matt in 3 Zügen

Die Schwalbe 2013

D. Werner, S. Eisert z. 70.

Geburtstag, 2. Preis



B) Matt in 8 Zügen

W. Speckmann-GT 2012

Anton Baumann

2. Preis



C) Matt in 6 Zügen
a2 = Kaiserin

A) Das Informalturnier 2009-10 der Schwalbe für Dreizüger brachte vor allem Chris Handloser eine fabelhafte Ausbeute. Er gewann nicht nur den 1. Preis, sondern zusammen

mit Martin Hoffmann auch den zweiten und mit Andreas Schönholzer die 1. Ehrende Erwähnung. Ausserdem erhielt er das 4. Lob.

1.Tb7? (droht 2.Sd2+ A Txd2 3.Lb3# B) 1. - Sf3 x 2.Sxa5+ C Dxa5 3.b3# D, aber 1. - f1S!
1.Tf3! (droht 2.Sa5+ C Dxa5 3.b3# D) **Sxc6** y **2.Sd2+ A Txd2 3.Lb3# B** 1.- Td3 2.exd3+ Sxd3 3.Sd2#.

Einen fachkundigeren Preisrichter hätte man sich hier nicht wünschen können. Es ist Piet Le Grand, einer der holländischen Erfinder selber. Er schrieb: „Eine sehr schöne dreizügige Bearbeitung des Pseudo-Le Grand-Themas.“ Wir erinnern daran, dass bei dieser Idee im Unterschied zum Le Grand zwei verschiedene Steine (hier auf b3) mattsetzen.

B)

Der weisse Turm kann auf der d- oder f-Linie angreifen und die Opposition seines schwarzen Kontrahenten mit einem seiner Läufer entkräften, muss aber dabei die Gegenschachs auf der a-Linie beachten.

Probispiel: 1.Tf4? Falls nun 1. - Tf1? folgt, bleibt Weiss mit 2.Lf3! Txf3 (2. - Ta1+.3.Kb5 Ta5+ 4.Kxa5 nebst 5.Tf8 matt) 3.Td4! Td3 4.Txd3 5.Td8 matt erfolgreich. Schwarz spielt aber 1. - Ta1+! und lenkt den wK auf ein ungünstiges Feld: 2.Kb5 Tf1! 3.Lf3 Txf3 4.Td4 Tf5+! Damit wirkt sich die schlechtere Stellung des wK aus. 5.Ka6 Td5 6.Txd5 exd5, denn jetzt fehlt der hellfeldrige weisse Läufer. Zum Scheitern verurteilt ist auch 1.Kb5? (droht 2.Txa8 matt) Ta1? 2.Td4!, aber 1. - Sb6!

Lösung: **1.Td4!** (droht 2.Td8 matt) **1. - Ta1+ 2.Kb5 Td1 3.Ld2 Txd2 4.Tf4! Td5+ 5.Ka6 Tf5 6.Td4 Td5 7.Txd5 exd5 8.Ld7** matt. 1. - Td1 2.Ld2 Txd2 (2. - Ta1+ 3.Kb5) 3.Tf4! nebst Tf8 matt.

C)

In unserer Ausgabe vom Juni dieses Jahres haben wir die *Kaiserin (KS)* auf S. 7 vorgestellt. Sie vereinigt die Wirkungskräfte von Turm und Springer, ist also eine Additionsfigur.

1.KSb4? (droht 2.KSc6+) Tc1! ist zwar nach 2.Sc3 Lc4+ KSxc4 (droht zusätzlich KSxe5 matt) erfolgreich, weil der Springerzug nachträglich zum Novotny aufgewertet wird, aber gegen 2.Txc3! ist kein Kraut gewachsen. Richtig ist daher **1.KSa5!** (droht 2.KSc6+ Sd6/e6 3.KSe7/KSxe6 matt) **Tc1! 2.Sc3!** (Novotny mit Drohungen auf c6 und e5) **Lb5!** (2. - Lc4+ 3.KSxc4) **3.KSxb5 Lxc3**. Weil die Kaiserin c6 nicht mehr erreichen kann, ist der Novotny abgewehrt, aber Weiss kann nun die verstellte T-Linie anders ausnützen: **4.KSc5** (droht KSe6 matt) **e4 5.KSe6+ Lf6 6.KSf8** matt oder **4. - Tf1 KSe6+ Tf6 6.KSg7** matt. Im Nebenspiel 1. - Td1 geschieht 2.KSc6+ Td6 3.KSd8 (droht 4.KSf8 matt) Tf6 4.Lxf6 h5 5.KSf8+ Kh6 6.Lg7 matt. Witzig ist, dass der Novotny-Versuch 2.Sd4? fehlschlägt, denn nach 2.Lb5! KSxb5 Lxd4! fehlt der Kaiserin die zusätzliche Drohung auf e6.

Kommentar des Preisrichters Günter Büsing: „Komplizierter Mechanismus, dargeboten in einer erfreulich luftigen Stellung.“

Vor hundert Jahren,

nämlich am 16.7.1914 starb **Carl Kockelkorn**. Man begegnet seinem Namen fast immer nur im Zusammenhang mit Johannes Kohtz. Wir stützen uns im Folgenden auf Günter Büsing, dessen Bericht auf fragmentarischen Lebenserinnerungen fusst, die Kohtz zusammengetragen hat.

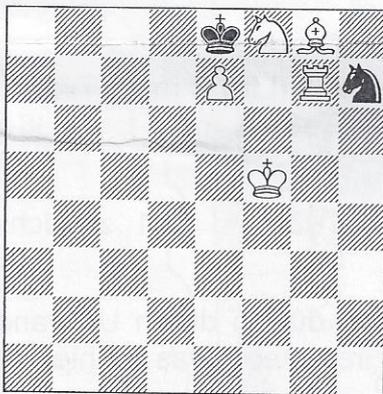
Die beiden berühmten deutschen Komponisten, die mit ihrem bahnbrechenden Buch „Das Indische Problem“ den Neudeutschen oder Logischen Problemstil begründet haben, lernten sich im Oktober 1858 als fünfzehnjährige Primaner der Höheren Bürgerschule in Köln kennen. Ihr gemeinsames Interesse galt zunächst der Mathematik, erst später kam das Schachspiel dazu.

Während Johannes selbstbewusst und zielstrebig seinen Weg ging, war Carl zurückhaltend und ausgesprochen schüchtern, dazu von schwächlichem Körperbau. Er litt unter der „verzärtelnden Fürsorge“ seiner Mutter. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission, der seine Militärtauglichkeit untersuchen musste, rief ihm zu: „Machen Sie, dass Sie fortkommen! - Der Mann ist vollständig unbrauchbar.“ Carl entwickelte sich dennoch vielversprechend, wurde Privatlehrer und war bei seinen Schülern sehr beliebt. Er musste zeitweilig sogar seine Sonntage opfern, um alle unterrichten zu können. Dennoch plagte ihn oft Geldmangel, verlangte er doch viel zu wenig für die Stunden. Weil er aber sehr genügsam war - er rauchte und trank nicht und ging selten aus - konnte er sogar noch Ersparnisse machen.

Die beiden Freunde hatten zuerst grosse Mühe beim Lösen von Schachproblemen und taten sich entsprechend schwer, als sie es mit eigenen Kompositionen versuchten. Ihre ersten Aufgaben erschienen noch unter getrennten Namen, aber bald beschlossen sie, alle ihre Probleme nur noch als Gemeinschaftswerke zu veröffentlichen. In den folgenden Jahren lernte man sie allmählich als ganz grosse Komponisten der Altdeutschen Problemrichtung kennen. Es ist, wie Herbert Grasemann findet, eine wundersame und äusserst seltene Erscheinung der Geistesgeschichte, dass gerade sie in vorgerücktem Alter Bannerträger der neuen Problemschule wurden und bekämpften, was sie voher mitgetragen hatten.

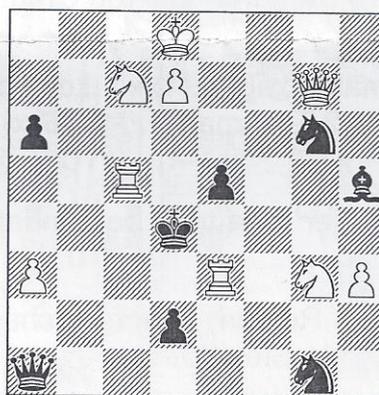
Bei der Auswahl der folgenden drei Aufgaben haben wir uns bewusst an weniger bekannte Werke gehalten. Solche wie z. B. das berühmte Schwalbe-Problem oder den Urrömer kennen Sie ja zur Genüge.

J. Kohtz & C: Kockelkorn
Dt. Wochenschach
1912



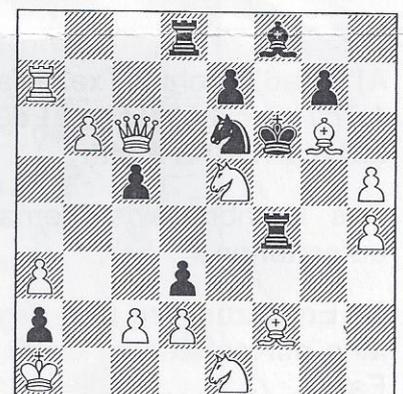
A) Matt in 3 Zügen

J. Kohtz & C. Kockelkorn
101 ausgew. Schachaufg.
1875



B) Matt in 4 Zügen

J. Kohtz & K. Kockelkorn
Bayersdorferbuch.
1902



C) Matt in 5 Zügen

A) Gilt als schwierig zu lösende Miniatur. Versuchen Sie es trotzdem oder gerade deshalb! Unsere Besprechung finden Sie auf S. 8.

B) **1.Df6** (droht 2.Txe5 Sxe5 3.Dxe5+ Kd3 4.De4 matt) **Df1 2.Df2! Dxf2 3.Se6+ Kxe3 4.Tc3** matt. **1. - Db1 2. Db6! Dxb6 3.Sf5+ Kxc5 4.Tc3** matt. Eindrücklicher Kampf auf dem ganzen Brett mit Turm- und Damenopfern, Fernblocks und Echomatts. Eine der besten Aufgaben der Altdeutschen Schule.

C) Das neudeutsche Gegenstück zum vorangegangenen Problem. Zuerst werden die beiden schwarzen Türme über den Schnittpunkt d4 gelenkt: **1.Ta4! Txa4 2.S1xd3 Txd3**. Nun opfert sich der wL auf dem Schnittpunkt und erzwingt so die gegenseitige Verstellung der Themafiguren, was schliesslich durch die wD ausgenützt wird. **3.Ld4! Taxd4 4.Dd5! Txd5 5.Sg4** matt und **3.Tdxd4 4.De4! Txe4 5.Sd7** matt. Um die Idee, den doppelwendigen Plachutta, konkurrenzlos in den Vordergrund zu stellen, haben wir die Nebenspiele bewusst

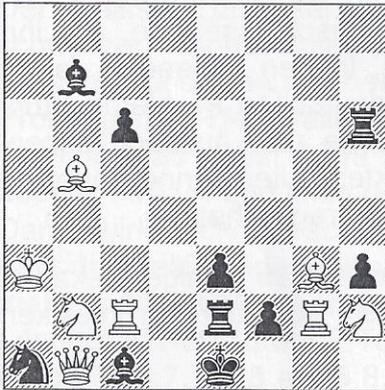
weggelassen. Sie können Sie aber suchen und so den Beweis führen, dass alles korrekt abläuft.

Plauderei für Einsteiger (121)

Circe-Schach (2)

Nachfolgend drei weitere Beispiele, die zeigen, wie unglaublich vielfältig die Möglichkeiten sind, welche das Circe-Schach (Juli/Aug. 2014, S.11) bietet.

T. Maeder
Boyer.GT 1988
3. Ehrende Erwähnung



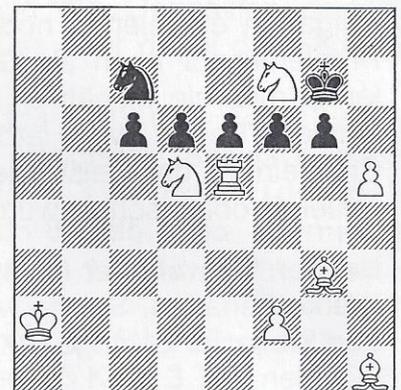
A) Matt in 2 Zügen
Circe

R. Baier und H. P. Rehm
Circe-T Graz 1987
2. Ehrende Erwähnung



B) Hilfsmatt in 3 Zügen
Circe c7 = Grashüpfer
b) Brettdrehung 180 Grad.

P. Grunder
SSZ
1986



C) Hilfspatt in 5 Zügen
Circe

A) 1.La6? droht 2.Txe2 (Ta8) A matt, Lxa6! (Lf1) x 1.Ld6? droht 2.Dxc1 (Lf8) B matt, Txd6! y 1.Tg1+? cxb5! (Lf1) 1.Ld3! droht 2.Tg1 matt 1. - La6 x 2.Txe2 (Ta8) A matt 1. - Td6 y 2.Dxc1 (Lf8) B matt.

Das Dombrowskis-Thema wird hier dadurch begründet, dass Te2 und Lc1 zunächst auferstehen.

B) Ergänzung zu den allgemeinen Regeln: Märchenschachfiguren dürfen durch Umwandlung nur entstehen, wenn bereits ein Stein dieser Art auf dem Brett steht. Das ist hier der Fall.

Im Diagramm spielt Schwarz 1.f1G! Nach 1. - Kf7 folgt 2.Gf8 gxf8D (Gf1) 3.Gxf8 (Dd1) Dxa4 (Ba7) matt In b) geschieht 1.c1D! Ka8 2.Dc8+ bxc8G (Dd8) 3.Dg5 Gh3 matt. Die Umwandlungen werden reziprok vertauscht.

C) 1.Se8 Sxd6 (Bd7) 2.Kh6 Txe6 (Be7) 3.Kg5 hxg6 (Bg7) 4.Kg4 Sxf6 (Bf7) 5.Kh3 Lxc6 (Bc7) patt.

Nachdem alle fünf schwarzen Bauern zurückversetzt worden sind, gründet die Pattstellung darauf, dass die weissen Figuren nicht geschlagen werden dürfen, weil sie nach ihrer Auferstehung schachbieten würden.

Lösung der Aufgabe A) auf S. 7

1.Ld5! (Auswahlschlüssel!) Sxf8 2.Lf3! (Zugzwang) S beliebig 3.Lc6#. 2. - Sd7 3.Lh5#. Falls 2. - Kf7, so 3. exfD#. Fortgesetzte Verteidigung und unerwartete D-Umwandlung.

Heinz Gfeller und Beat Wenly